

Suche nach den Schuldigen

Auch wenn in den vergangenen Wochen die Dopingproblematik im Pferdesport die Medien beherrschte, so ist die Diskussion um die Ausbildung von Sportpferden nach wie vor in vollem Gange. In einer dreiteiligen Serie begibt sich Dr. Britta Schöffmann auf die Suche nach den Schuldigen, spricht mit Experten und wagt Lösungsvorschläge.



Foto: Franckh-Kosmos Verlag

Wer reitet, liebt Pferde. Und da es allein in Deutschland rund 1,8 Millionen Reiter gibt, muss es hier ja wohl auch 1,8 Millionen Pferdeliebhaber geben. Sollte man zumindest meinen. Die Schlagzeilen sprechen eine andere Sprache. Barren, Blistern, Bleigamaschen, Drahtfallen, Marionetten-Schnüre, Rollkur, Hyperflexion. Nach Pferdeliebe sieht das nicht aus. Traurige Ausnahmen? Oder nur die Spitze des Eisbergs? Was ist mit Zwangsmethoden in der Ausbildung? Was mit rücksichtslosem Forcieren von Höchstleistungen? Und was ganz allgemein mit schlechtem Reiten? Die Suche nach den Schuldigen ist der erste Schritt zur Lösung. Wer hat die Reiterei überhaupt in die viel zitierte Ausbildungs-Misere hineingeritten? Die Liste der Verdächtigen ist lang.

• Die Profis sind schuld!

Eine beliebte Aussage aller Nicht-Profis. Zugegeben, bei manchem Profi fragt man sich schon, warum er (sie) gerade diesen Beruf ergriffen hat, obwohl er (sie) zwei Dinge offenbar besonders verabscheut: Pferde und Kunden. Wenn nur noch vom „blöden Gaul“, „dummen Esel“ oder „Sauvieh“ gesprochen wird, wenn der Umgang mit den Tieren roh und gefühllos verläuft, kann schwerlich glaubhaft vermittelt werden, dass bei der Ausbildung Sachverstand, Gefühl und Geduld das Tun des Profis leiten. Oft wird so wieso erst einmal versucht, dem unbedarften Neukunden ein neues Pferd aufs Auge zu drücken. Bei (wenn's fair abläuft) zehn Prozent Vermittlungsprovision ein lukratives und knochenschonendes Geschäft, das die folgende Ausbildungsmühsal ein wenig versüßt. Je nach Unerfahrenheit und Portemonnaie des Kunden wird dieses Spiel gern mehrfach betrieben, meistens mit der visionären Versprechung „Ihr Kind hat ja so viel Talent! Mit einem qualitativvolleren

Pferd hat es ganz schnell Erfolg.“ Doch es gibt auch andere Profis. Solche, die neben eigenem Können auch Achtung vor dem Pferd und seinen Bedürfnissen haben; die sich weiterbilden; die fleißig und zuverlässig ihren Kunden erst einmal das Reiten beibringen, bevor sie goldene Schleifen versprechen; die das langfristige Ziel vor Augen haben: zufriedene Pferde und zufriedene Reiter. Auch wenn nun ein Aufschrei durch den Berufsstand geht: Leider sind solche Profis rar.

• Die Kunden sind schuld!

Ebenfalls eine Aussage, in der mehr als nur ein Körnchen Wahrheit steckt. Manche Reiter/Pferdebesitzer scheinen vom Ehrgeiz zerfressen und opfern ihm sowohl gesunden Menschenverstand als auch Mitgefühl. Das trifft nicht nur für viele Sportreiter zu, sondern auch für solche, die nur hin und wieder eine kleine ländliche Prüfung reiten. Wie sonst ist es zu verstehen, dass es Pferdebesitzer gibt, die ihr Tier beim Ausbilder abgeben mit der Maßgabe „der soll jetzt mal was lernen“, die sich kaum oder gar nicht kümmern und denen es egal ist, wie ihr Pferd untergebracht, umsorgt und geritten wird. Wie sonst ist es zu verstehen, dass Pferdebesitzer es sehenden Auges tolerieren, wenn der „Ausbilder“ auf ihr Tier einprügelt, um ihm etwas „beizubringen“. Wie sonst ist es zu verstehen, wenn die einzige Sorge einer Kundin, deren L-Pferd vom Möchtegern-Ausbilder gerade blutig sporniert und geschlagen wurde, der Frage gilt, ob der werthe Herr ihr – trotz zaghafter Kritik an seinem Tun – auch künftig Unterricht gibt. Und wie sonst ist es zu verste-



Foto: HiM/Christiane Slawik

Der Richterspruch hat viel Einfluss auf die Reiterei.

hen, wenn Pferdebesitzer mit dem Hinweis „sonst wechsle ich den Stall“ Ausbilder unter zeitlichen Druck setzen, damit ihr Vierbeiner mindestens ebenso schnell Platzierungsschleifen sammelt wie das Pferd in der Nachbarbox. Solange Ehrgeiz vor ehrenhafter Einstellung steht, solange kann auch von den Profis niemand erwarten, sich pferdegerechter zu verhalten.

• Die Richter sind schuld!

Zugegeben, den Richtern fällt in der ganzen Ausbildungsdiskussion, vor allem in der Dressur, eine große Verantwortung zu, vielleicht sogar die größte. Denn sie geben mit ihren Bewertungen vor, wohin der Weg führt. Die Diskussion der jüngsten Vergangenheit hat bereits einiges bewirkt, die Gewöhnung an enge Pferdehälse und exaltierte Bewegung hat – endlich – einen Knacks bekommen. Einige Mutige gehen mit ihren Noten auch schon mal in den Keller, obwohl der verspannte Strampler für andächtige Ahs und Ohs sorgt. Trotzdem geschieht von Seiten der Richterschaft noch zu wenig. Zu oft bestimmen Seilschaften

das Geschehen, haben Eitelkeiten und Abhängigkeiten Auswirkungen auf Noten oder verhindern mutige Abreiteplatz-Entscheidungen. Und sei's nur, weil man es sich mit „den Wichtigen“ nicht verderben mag, weil man ja dazugehören und auch beim nächsten Mal wieder eingeladen werden möchte. Da will niemand aus der Reihe tanzen. Letzteres geht natürlich auch nur, wenn fachliche Unangreifbarkeit besteht.

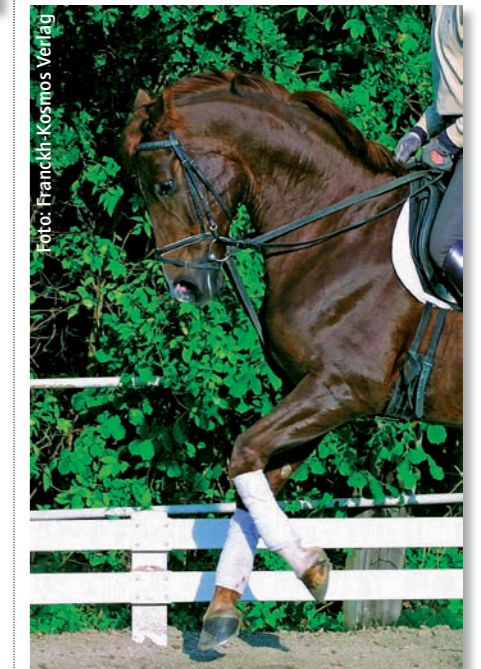


Foto: Franckh-Kosmos Verlag

Schlaufen drauf und los – in vielen Ausbildungstäl-
len leider noch alltäglich.

Doch trotz aller Schulungen gibt es immer wieder Richter, denen es an Wissen und Können mangelt, die sich vom Spektakulären blenden lassen oder die nur Fehler summieren statt Ausbildungskriterien zu hinterfragen. >

Anzeige



Roland Bauer Spezialfahrzeuge

Tel: +49.611.360 15 70 Mobil: +49.171.87 44 039 E-Mail: info@rolandbauer.eu Paulinenstraße 9a 65189 Wiesbaden
www.pferdetransporter.eu

• Die Verbände sind schuld!

FN und FEI – hier liegt der Hase im Pfeffer. Stimmt auch nur zum Teil. Jeder Verband für sich ist bemüht, Regeln zu schaffen, die den Pferdesport auch in Zukunft sichern. Dabei liegt der Fokus der FEI zwangsläufig auf dem internationalen Spitzensport, der der FN dagegen auf dem gesamten Pferdesport in Deutschland. Berufsausbildung, Fortbildungsseminare, Amateurausbildung, Vortragsreihen, Richtlinien, ethische Grundsätze – es wird viel getan, um die Qualität der Ausbildung und damit der Reiterei auf hohem Niveau zu halten, um moralische Leitlinien vorzugeben. Und trotzdem sind

die Verbände nicht unschuldig an der Misere. Häufig ist verbandliche Arbeit zu schwerfällig, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und aktuell zu handeln. Zu oft sind das, was Verbände predigen und das, was sie tun, zwei verschiedene Paar Schuhe. Pferdeschonende Ausbildung? Muss denn da eine FN ein Bundeschampionat in dieser Art ins Leben rufen? Selbst wenn inzwischen auch hier das Augenmerk vermehrt auf feineres Reiten gelegt wird, so ist und bleibt das Championat doch die größte Vermarktungsveranstaltung Deutschlands. Wer sich hierfür qualifiziert und sogar noch platziert wird, steigt im Kurs. Für dieses Ziel werden junge Pferde schnellstmöglich „fertig gemacht“ – manche leider auch im wahrsten Sinne des Wortes. Klare Aussagen zu Ausbildungsmethoden? Da zog und zieht sich die FEI wie Gummi. Aus Rollkur wird Hyperflexion – nicht erwünscht, aber bei fachgerechter Anwendung auch nicht verboten –, angekündigte Langzeitstudien über mögliche Schädigungen werden gar nicht erst in Auftrag gegeben, Vertreter der Hyperflexion bekleiden einflussreiche Posten, Kritiker werden kaltgestellt. Allerorten jede Menge Abhängigkeiten und verbandspolitische Rücksichtnahmen, viel Wischiwaschi und wenig klare Standpunkte.

• Der Sport ist schuld!

Gern wird damit argumentiert, dass die Sportreiterei die Wurzel allen Übels ist. Der klassische Hobbyreiter als Retter pferdegerechten Reitens? Dumm nur, dass richtiges, sprich gutes Reiten nicht nur pferdegerecht und gesundheitsfördernd ist, sondern dass es auch noch ein hohes Maß an reiterlichem Können verlangt. Technisch schlecht geritten verschleißt mindestens genauso schnell wie falsch geritten. Wer's nicht glauben will, braucht nur einen Blick in die ganz normalen Reitställe des Landes

zu werfen, wo wohlmeinende Menschen ihre Pferde mit mangelndem reiterlichen Können, vermeintlich pferdefreundlichen Alternativ-Zäumungen oder abenteuerlichen Guru-Methoden malträtiert, dabei empört die Sportreiter verteuflern und den Blick aufs eigene Spiegelbild tunlichst ausblenden.

• Die heutige Zeit ist schuld!

Früher war alles besser. Da ging es allen Pferden gut. Da gab es kein schlechtes Reiten. Da war Reitkunst Programm. Schön wär's. Schaut man in die Geschichte der Reiterei, findet man martialische Gebisse, gewaltige Sporen, seltsame Übungen – von artgerechter Haltung ganz zu schweigen. Und auch vor 30, 40 Jahren gab's unschöne Tricks wie Wasserentzug zum Gefügigmachen für heiße Öfen oder das Anbinden der Zunge beim Reiten, um Zungenstrecken zu verschleiern. Weidegang für Reitpferde war die Seltenheit, Ständerhaltung an der Tagesordnung. Dazu „Reitlehrer“, die Anfängern pädagogisch wenig wertvolle Anweisungen zuriefen wie „treten Sie Ihre scharfen Absatzkanten in den weichen Pferdebauch“. Und Hand aufs Herz: So manche alte Filmaufnahme einstiger Prüfungsritte zeigt Pferde, die vielleicht nicht zu eng waren, dafür aber mit hängenden Rücken und pinselnden Schweifen ihre Aufgabe absolvierten. Man sieht, die Schuldfrage ist gar nicht so einfach zu klären. Und vor allem nicht eindeutig. Gute oder schlechte Ausbildung, pferdegerechtes oder pferdeverachtendes Tun – das ist vor allem auch eine Charakterfrage. Den Buhmann einer einzelnen Gruppe zuzuschieben, ist nicht fair. Für gute Ausbildung trägt jeder die Verantwortung. Das Instrumentarium dafür gibt's bereits: die Ausbildungsskala.

Text: Dr. Britta Schöffmann



Foto: HiM/Horst Straußfeld

Turniersport ist nicht schlecht für das Pferd!

ZUR AUTORIN: SEIT JAHREN WIDMET SICH BRITTA SCHÖFFMANN DER PFERDEGERECHTEN DRESSURAUSSCHILDUNG. DABEI IST SIE IN VIELEN SÄTTELN ZU HAUSE: SIE IST DEUTSCHLANDS DERZEIT ERFOLGREICHSTE AUTORIN VON DRESSUR-AUSBILDUNGSBÜCHERN, IST JOURNALISTIN, PROMOTIERTE SPORTWISSENSCHAFTLERIN, INHABERIN DES GOLDENEN REITABZEICHENS, AUSBILDERIN UND GRAND-PRIX-REITERIN. IHRE BÜCHER SIND BEREITS IN VIELEN SPRACHEN ERSCHEINEN, IHR NEUESTES BUCH, „JEDES PFERD IST ANDERS – TYPGERECHT REITEN, INDIVIDUELL AUSBILDEN“, WIRD GERADE INS ENGLISCHE ÜBERSATZT. VON BRITTA SCHÖFFMANN BISHER ERSCHEINEN:



„SO GELINGT DIE DRESSURPRÜFUNG“ (2002; ISBN 3-440-09159-7), „DIE SKALA DER AUSBILDUNG“, (2003; ISBN 978-3-440-10785-0), „LEKTIONEN RICHTIG REITEN“ (2005; ISBN 3-440-10102-5); MITAUTORIN „KOSMOS HANDBUCH PFERD“ (2006; ISBN 3-440-10398-2), „KLAUS BALKENHOL – DRESSURAUSSCHILDUNG NACH KLASSISCHEN GRUNDSÄTZEN“ (2007; ISBN 978-3-440-10776-8), „JEDES PFERD IST ANDERS – TYPGERECHT REITEN, INDIVIDUELL AUSBILDEN“ (2008, ISBN 978-3-440-11312-7), ALLE KOSMOS VERLAG STUTTGART. AUSSERDEM: „HORSE-HANDLING ODER REITERGLÜCK BEGINNT AM BODEN“ (FN-VERLAG 2006, ISBN 978-3-88542-478-9).

!die Experten-Meinung

1. Gibt es eine Ausbildungsmisere?



Foto: Privat

Eckhard Wemhöner, Vorsitzender der Deutschen Richtervereinigung: Offensichtlich besteht Handlungsbedarf. Das zeigt u. a. die Ausbildungsoffensive der FN „Besser Reiten“, die in 2005 bereits gestartet wurde und mit weiteren Themenschwerpunkten fortgesetzt wird, besonders für die Aus- und Fortbildung von Amateur- und Berufsausbildern und natürlich auch für Richter.



Foto: Karl-Heinz Friele

Burghard Jung, Vorsitzender der Deutschen Berufsreitervereinigung: Nein. Aber wir sollten uns bemühen, unsere Energie in das Bemühen um ständige Verbesserung zu stecken, statt sie in Streitereien um die Ausbildung zu verpulvern.



Foto: Karl-Heinz Friele

Sönke Lauterbach, FN-Generalsekretär: Ausbildung ist ein dauerhaftes Thema, dem sich die FN mit allen Mitteln stellt. Es gibt nicht die Misere oder die Lösung. Allerdings wird jemandem etwas vorgegaukelt, wenn man vermittelt, Reiten sei leicht. Reiten lernen setzt konzentriertes ausgebildet werden voraus. Hier ist es nicht mit Pauschal Tipps getan, wie es der ein oder andere „Guru“ zu vermitteln versucht. Jedes Pferd hat sein Problembereich, wenn man es in seiner Gesamtheit ausbildet und das betrifft bereits eine gut gerittene A-Dressur.

2. Wer hat Schuld?

Wemhöner: Häufig treffen wir in Vereinsanlagen auf Amateurausbildler mit der Qualifikation „Trainer C“ (Reiten Basissport oder Reiten Leistungssport). Wie schon die Definition besagt, ist das die erste Stufe einer Ausbildung für Ausbilder. Aber auch der Ausbildungsweg für Pferdewirte könnte deutlich verbessert werden. Richter beurteilen gezeigte Leistungen oft mehr nach dem Motivationsprinzip, als nach den Begrifflichkeiten der Notenskala.

Jung: Schuldzuweisungen in Ausbildungsdiskussionen bringen uns nicht weiter. Rollkur, Hyperflexion – natürlich ist das falsch. Es wird immer Pferde geben, die in der Arbeit über einen gewissen Zeitraum etwas tiefer eingestellt werden müssen. Man muss die Grenze kennen, aber diese Grenze muss ein erfahrener und gefühlvoller Ausbilder bestimmen. Derzeit verteuflern manche Menschen komplett diverse Dinge. Das geht leicht – vor allem, wenn man selbst nicht ausbildet. Letztendlich sind wir alle gefordert. Auch die Richter, denn es wird das geritten, was die Richter sehen wollen.

Lauterbach: Bei diesem Dauerthema geht es nicht um Schuldzuweisung. Aber möchte man ein Problem definieren, so lässt sich festhalten, dass es schwierig ist, die Harmonie zwischen Pferd und Reiter herzustellen. Und auch die FN-Richtlinien sind nicht leicht in die Praxis umzusetzen. Wer die Reitlehre falsch anwendet, sucht oft die Schuld bei den Richtlinien und somit bei der FN. Ein kurzes Beispiel: Möchte man eine Fremdsprache lernen, ist es erforderlich, die entsprechenden Vokabeln zu lernen. Ansonsten hat man Probleme beim Sprechen. So ist es auch beim Reiten.

!LESEN SIE IM NÄCHSTEN HEFT:
AUSBILDUNG IN DER KRISE, TEIL II: INSTRUMENTARIUM AUSBILDUNGSSKALA

Zukunft impfen



P-72

Gegen Pferdegrippe und Tetanus

- Überlegene ISCOM-Matrix®-Technologie
- Umfassende Immunitätsausbildung (humoral, zellulär)
- Bewiesener Challengeschutz gegen aktuelle Referenzviren (Newmarket/03, South Africa/03, Ohio/03)
- Ausgezeichnete Sicherheit (auch bei tragenden Stuten und jungen Fohlen)
- Hervorragende Verträglichkeit (kein Depot-Impfstoff)
- Geringes Injektionsvolumen (nur 1 ml)

Fragen Sie Ihren Tierarzt nach den neuen ISCOM-Matrix®-Impfstoffen von **Intervet**, dem führenden europäischen Pferdeimpfstoff-Hersteller.

ISCOM-Matrix®
Impfstoffe

